



# ICKINGER SCHAUKASTEN

Herausgegeben von  
der Ickinger SPD

13. Jahrgang

März 1994  
Nummer 46

*Liebe Nachbarn,  
veel Ah Mitbürger!*

*Jetzt ist es soweit:*

*Der Gemeinderat hat in der öffentlichen Sitzung am 22.02.1994 das dickste Ei seiner Geschichte gelegt und seine Sch... auf einen sehr langen und teuren Weg gebracht. Die Rede ist vom »Human Dung«, von der »individuellen Entsorgung«, von unserem »täglichen Geschäft«, kurz von der Kanalisation. »Die zweitreichste Gemeinde mit der teuersten Kanalisation Oberbayerns« wird es in Zukunft heißen; eine Steigerung, die der Rat bei nur einer Gegenstimme freudig gutgeheißen hat.*

*Die Anlage mutet wie eine Rohrpostanlage an, in der unsere Sch... gleichsam erster Klasse mit einer Vielzahl von Pumpstationen und sauberlich getrennt von anderen Abteilungen zweiter Klasse (z.B. Regenwasser) durch und um unser*

*Gemeindegebiet herum geschickt wird, um dann schließlich in rasender Fahrt in die Wolfratshauer Niederungen abzustürzen.*

*Um die Endstation, nämlich das Klärwerk in Weidach nicht mit einem Urknall zu erreichen, was wiederum den Gleiskörper der S-Bahn und das Bett der Loisach in Gefahr bringen würde, wird die Sch... mechanisch stark abgebremst (über ein kleines Kraftwerk zur Umwandlung der freiwerdenden Energie wird bereits nachgedacht) und quasi mit »gebremstem Schaum« unter S-Bahn und Loisach hindurch ins Klärwerk geschickt.*

*Das alles für 35 Millionen.*

*»Bon voyage« oder viel Glück auf dieser Fahrt!*

Ihre  
SCHAUKASTEN-Redaktion

## Bericht aus dem Gemeinderat

Nachdem Sie, verehrte Mitbürger, in der Bürgerversammlung am 24.02.1994 sehr ausführlich über das Gemeindegeschehen unterrichtet worden sind und die jährliche Broschüre zu diesem Anlaß mittlerweile an alle Haushaltungen versandt wurde, möchte ich nur noch kurz nachtragen, was es aus der Gemeinderatssitzung vom 07.03.1994 zu berichten gibt:

Eine Stellungnahme der Gemeinde zur Genehmigung, einen Teil des geplanten Golfplatzes bei Meilenberg auf Ickinger Grund zu errichten, wurde bis zu einer Ortsteilversammlung in Dorfen zurückgestellt, zumal dieses Bauvorhaben eine Änderung des gerade erst rechtskräftig gewordenen Flächennutzungsplans zur Folge hätte. Die Idee einer Bürgerbeteiligung fand sowohl in der Bürgerversammlung als auch im Rat eine breite Mehrheit.

Wir haben bereits zu früherer Zeit an dieser Stelle unsere ablehnende Meinung zur Errichtung eines weiteren Golfplatzes im näheren Umkreis begründet. Aus unserer Sicht sind keine neuen Gesichtspunkte aufgetreten, die eine Änderung unserer ablehnenden Haltung rechtfertigen würden.

Nachdem von der Betreibergesellschaft wiederholt und zuletzt auch in der Bürgerversammlung von dem betroffenen Landwirt in Meilenberg darauf hingewiesen wurde, daß der fehlende Grund für

die Errichtung einer 18-Loch-Anlage auch auf Wolfratshäuser Flur zur Verfügung stehe, gefährden wir mit unseren »Nein« auch nicht die Spielmöglichkeiten unserer eigenen golfbegeisterten Gemeindeglieder.

Bezüglich des Einheimischenmodells am »Schäftlarn Weg« ist der Gemeinderat mehrheitlich der Empfehlung des Bauausschusses gefolgt, nämlich den planenden Architekten, Herrn Heisch, zu beauftragen, die von ihm erarbeitete Planvariante auf der Grundlage von 14 Wohneinheiten auszuarbeiten, damit das laufende Bebauungsplanverfahren zügig fortgesetzt und zu einem Abschluß geführt werden kann.

In diesem Zusammenhang wollte der Bürgermeister angesichts der reduzierten Bebauung des gemeindeeigenen Grundstückes am Schäftlarn Weg ein völlig neues Bebauungsplanverfahren einleiten, da er befürchtet, daß dem Gemeinderat in dem laufenden Verfahren, das nun schon seit mehreren Jahren läuft, formale Fehler unterlaufen seien, die irgendwann einmal zur Feststellung der Ungültigkeit führen könnten. Der Rat ließ sich mehrheitlich nicht auf diese sehr vage Befürchtung des Bürgermeisters ein, da ein Neubeginn des Bebauungsplanverfahrens bedeutet hätte, daß auch das bereits sehr weit fortgeschrittene Anhörungsverfahren bei den verschiedenen Behörden neu hätte durchgeführt werden müssen.

Schließlich noch eine Ankündigung: Der Gemeinderat erwartet vom 17. bis 18.06.1994 den Gegenbesuch der »ärmsten Gemeinde« Bayerns, nämlich der Gemeinde Schalkham. Bekanntlich hat die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat zusammen mit unserer Irschenhäuser Blaskapelle vor 2 Jahren der Gemeinde Schalkham einen 2tägigen Besuch abgestattet, der uns allen noch

in lebhafter Erinnerung ist. Beabsichtigt ist eine Floßfahrt auf der Isar und im Anschluß daran am Freitag Abend im Gasthaus zur Post in Icking ein bunter Abend. Die ganze Gemeinde ist zu diesem Abend sehr herzlich eingeladen.

Alfred von Hofacker

## Über die Tugend

Das siebte Silbenrätsel der CSU-Postille »Icking aktuell« war wohl zu schwierig, jedenfalls fehlte in der Februar-Ausgabe der Name des Gewinners eines Buchpreises. Rätsel Nr. 8 jedoch war schnell gelöst:

Was entsteht, wenn die TEILNAHME an einer SEELENWANDERUNG von BÖBLINGEN nach TRAVEMÜNDE, als BEGLEITER die eigene DIENERSCHAFT, nur eine EINBILDUNG ist, weil ein PARASOLPILZ womöglich als TREIBMITTEL fungierte? Wer's wußte, konnte ein Buch gewinnen, beim Silbenrätsel des letzten »Icking aktuell« der CSU. Eine Tugend (!) war gefragt, »für die sich die Partei nicht einsetzt«, und je ein Buchstabe aus den oben in Blockbuchstaben eingebau-

ten Wörtern ergab die Lösung: ANGEREIT.

Der Einsendeschluß für die Auflösung ist längst verstrichen, ein Rätsel bleibt es dennoch: Angereit als Tugend? Man gewinnt den Eindruck, daß die Gemeinderäte Schönauer und Frech ihr Licht tatsächlich jahrelang unter den Scheffel gestellt haben. Erst durch die Redaktion von »Icking aktuell« erfahren wir von ihrem aufopfernden Einsatz für das Gemeinwohl. Das allerdings derart massiv, daß kritischeren Gemütern dann doch wieder das Wort »Angereit« in den Sinn kommt. Aber wie sagt das Sprichwort doch so schön: Tue Gutes und rede darüber!

Peter Kreißelmeier

*Alles für's Osterfest!*

**TOTO - LOTTO**  
**Ihr Partner für richtigen**  
**Bürobedarf**  
*Schreibwaren - Geschenke*  
 Foto · Zeitschriften · Tabak  
**Eleonore Häfner**  
 Ichoring 2 (neben der Sparkasse)  
 Telefon 08178/1253



### IMPRESSUM

Ickinger Schaukasten Nr. 46 - März 1994

Herausgegeben von der Ickinger SPD

Redaktionsanschrift (V.i.S.d.P.):  
 Florian Reichhold, Kapellenweg 2,  
 82057 Icking

Druck: Fa. Paetzmann, Franz-Geiger-Straße 12,  
 82515 Wolfratshausen

## Die Irschenhauser Blasmusik

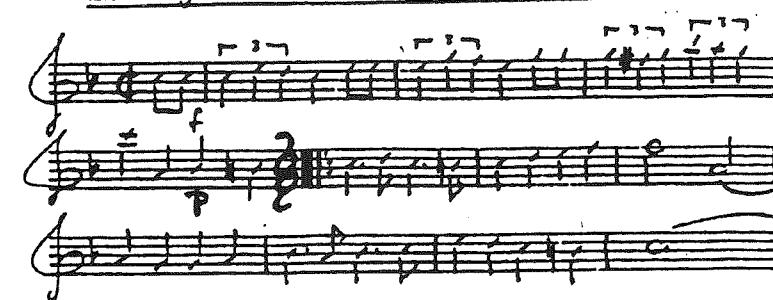
mit Günter Graf, dem Dirigenten, sprach Wolfgang Bambuch



- Sch.: Herr Graf, haben Sie in der Irschenhauser Blaskapelle noch den Gründer, Michl Sewald, erlebt?
- Graf: *Nein, ich kannte ihn zwar, seine Zeit bei der Irschenhauser Blaskapelle kenne ich allerdings nur aus Erzählungen.*
- Sch.: Er spielte gern die Solotrompete in der Kapelle. Sie selbst schlüpfen oft in die Rolle des Solisten auf der Klarinette. Was macht Ihnen mehr Spaß, dirigieren oder solieren?
- Graf: *Das kommt auf den Rahmen an. Bei Konzerten dirigiere ich lieber, ansonsten spiele ich lieber selbst.*
- Sch.: Aus der Volksschule meine ich, donnerstags eher ein Kurorchester als eine bayerische Blasmusik proben zu hören. Wo liegt der musikalische Schwerpunkt der Irschenhauser Blaskapelle?
- Graf: *Mein persönlicher Schwerpunkt liegt bei leichter konzertanter Blasmusik, also Operetten, Ouvertüren, Konzertwalzern und modernen Arrangements. Ansonsten liegt der Schwerpunkt der Irschenhauser Blaskapelle bei der Tanz- und Stimmungsmusik. Wir versuchen allerdings seit einigen Jahren, uns auch echter bayerischer Blasmusik wieder mehr zu widmen.*
- Sch.: Gibt es heimliche Neigungen Ihrer Musiker für andere Musikgebiete?
- Graf: *Nein, soweit ich weiß, gibt es keine anderen Neigungen. Einige spielen in den bekannten, hiesigen Stub'nmusiken mit.*

- Sch.: Spielen bei der Irschenhauser Blaskapelle eigene Kompositionen eine Rolle?
- Graf: *Fast nicht. Ich habe bisher nur einen Marsch, den »Bürgermeister-Stockermarsch« komponiert ...*
- Sch.: ... und aufgeführt?
- Graf: *Erstmals aufgeführt bei der Verabschiedung von Bürgermeister Stocker nach den Kommunalwahlen 1990 im »Alpenblick«.*
- Sch.: Herr Stocker war seit der Gründung der Irschenhauser Blaskapelle 1959 deren langjähriges Mitglied. Welche Altersklassen spricht Ihre Blasmusik am besten an? Wie ist die Jugend unter den Zuhörern vertreten?
- Graf: *Das kommt auf die Veranstaltung an. Im Bierzelt ist das Alter ganz gemischt. Im allgemeinen erreichen wir die Altersgruppe zwischen 40 und 60 Jahren am besten.*
- Sch.: Wie beim Jazz. Spielen Sie meist öffentlich, oder wird öfters in einem halb-öffentlichen Rahmen aufgeführt?
- Graf: *Beides. Musik für Vereine ist ein großer Teil unseres Schaffens; wir spielen aber auch für Privatpersonen.*
- Sch.: Wann kann man die Irschenhauser Blaskapelle das nächste Mal öffentlich spielen hören?
- Graf: *Der nächste große Auftritt ist die Maifeier in Ebenhausen am 08.05.1994.*
- Sch.: Vor 30 Jahren hatte die Irschenhauser Blaskapelle Nachwuchssorgen bei den Bläsern. Ist das heute besser?
- Graf: *Im Moment ja, wir haben seit rund 2 Jahren eine Nachwuchsgruppe, die aber erst in unser Repertoire hineinwachsen muß. In 3-4 Jahren, könnte ich mir vorstellen, ist sie in der Kapelle selbst einzusetzen.*
- Sch.: Leihen Sie sich für Auftritte oft Musiker anderer Kapellen oder Profis aus, wie bei manchen Bläserkapellen üblich?
- Graf: *Musiker anderer Kapellen ja, relativ häufig, Profis fast nie. Das ist bei ähnlichen Kapellen auch gängige Praxis.*
- Sch.: Das Musizieren in einer so großen Gruppe kann kein Geschäft sein. Sind Sie auch schon das Wagnis der Herstellung einer eigenen Platte eingegangen?
- Graf: *Geschäft ist es keines. Ja, es gibt bereits eine Platte bzw. Musikkassette, die wir anlässlich unseres 25jährigen Jubiläums im Jahre 1984 aufgenommen haben.*
- Sch.: Und kaufen kann man die ...
- Graf: *... bei mir im Geschäft in Ebenhausen. Bei Bedarf kann ich auch Adressen abfragen, wo die Platten noch aufliegen.*
- Sch.: Herr Graf, wir danken für dieses Gespräch und wünschen der Irschenhauser Blaskapelle viel Erfolg bis zum, na, mindestens 50. Jubiläum!

### Bürgermeister Stocker - Marsch



## Ickinger Straßennamen

Fortsetzung vom letzten Schaukasten  
von Lore + Pit Baumüller

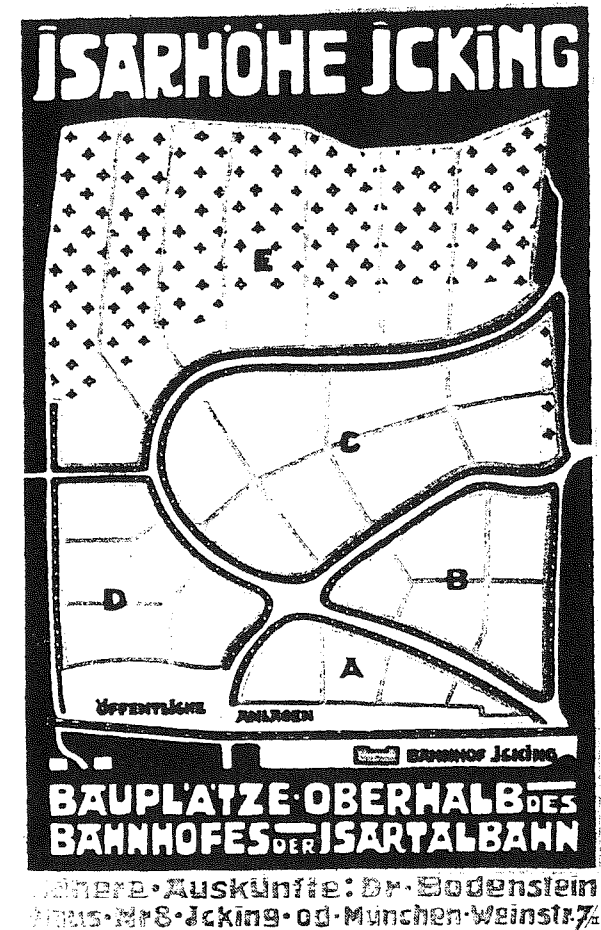
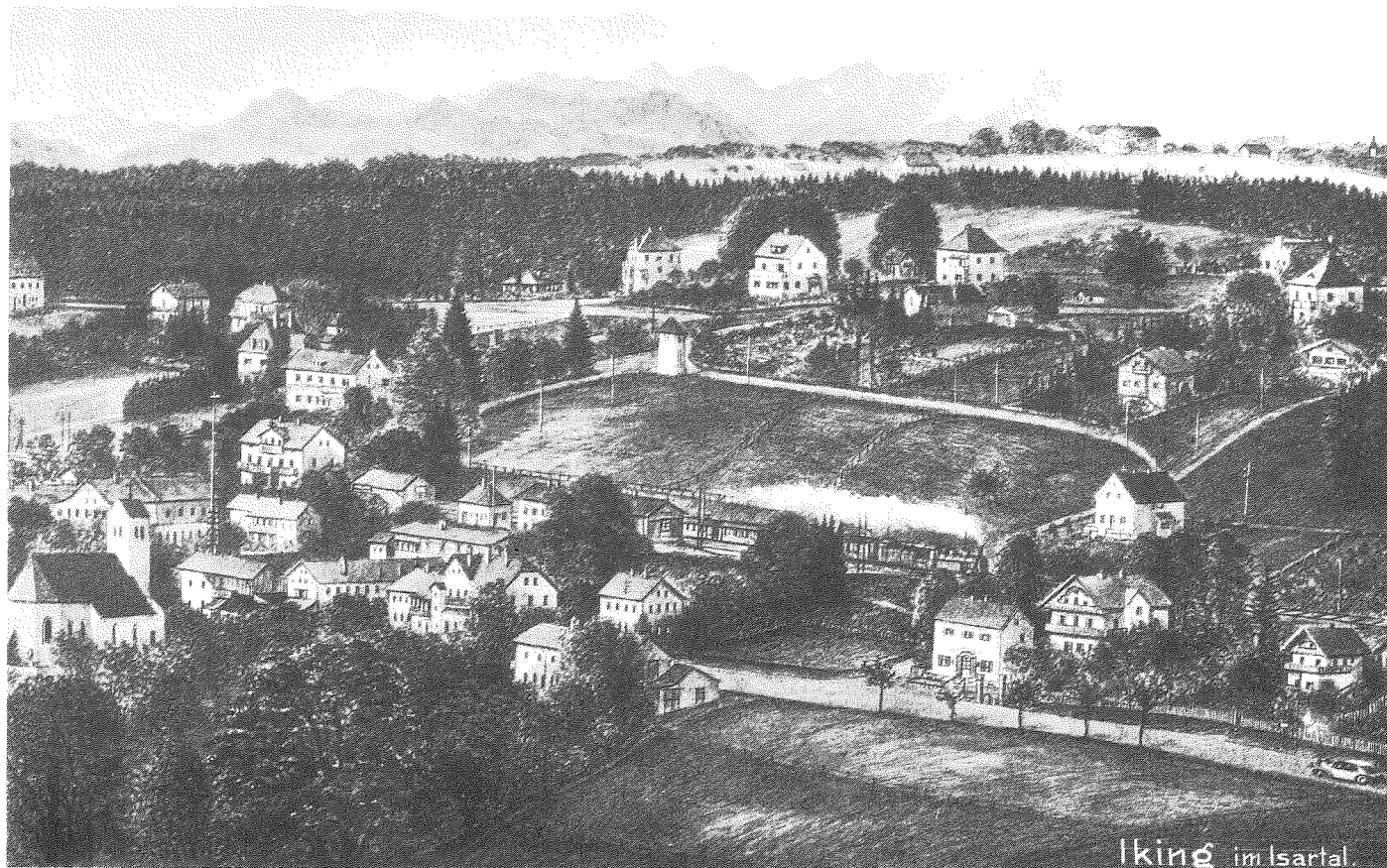
Nach dem Dickicht der Dickstraße, von dem wir im letzten »Schaukasten« berichteten, gelangen wir kurz nach dem Gymnasium auf die »Dürrstraße«.

Ludwig Dürr, ein technischer Kaufmann aus Bremen, der Icking die »Perle des Isartals« nannte, wollte dort eine große Villenkolonie errichten.

Etwa um 1910 kaufte er Land in Icking und Walchstadt und entwarf einen großzügigen Siedlungsplan. Einige dieser Dürr-Häuser sind tatsächlich gebaut worden, z.B. das von Graf Norman, von Familie Erler und Familie Martin.

Vermutlich vereitelte der Ausbruch des 1. Weltkriegs die Realisierung dieses großangelegten Projekts.

Drei Straßen, die nach Personen genannt sind, führen von der Dürrstraße und vom Ichoring nach Westen: Der »Haiderweg«, benannt nach Karl Haider, der um die Jahrhundertwende in München in der Manier von Leibl und Thoma malte. »Stifter-« und »Eichendorffweg« beziehen sich auf den Biedermeier-Dichter Adalbert Stifter und den Romantiker Joseph Freiherr von Eichendorff. Von der Bundesstraße hinauf zur Dürrstraße führt der »Wenzberg«. Paul Wenz lebte von etwa 1920-1960 in Icking.



Baulandentwicklungsplan um 1910  
Ichoring - Wenzberg

Er war Architekt und hat für sich und seine Familie dem heutigen »Alpenblick« gegenüber zwei Häuser gebaut. Ein großes, mehr im Süden gelegen und später, als die Familie kleiner wurde, ein weiteres, mehr zur Straße hin.

Aus seiner Hand stammen in der Gemeinde u.a. das Haus der Familie Kreißelmeier in der Dürrstraße, das der Familie Maus auf der Sonnenläng in Walchstadt und das von Frau Rehm in der Irschenhauser Straße.

Auch das sog. »Pflaum- oder Rilkehaus« und die beiden Häuser von Familie Klammer und Frau Winkler in Irschenhausen sind von Paul Wenz entworfen.

Die alten *Flurnamen* spielen bei den Ickinger Straßen eine große Rolle.

Der »Talberg« führt im Norden des Dorfes den Berg hinauf. Die Flurbezeichnung für dieses Gebiet war »Talholz«.

Ichoring bezieht sich auf »Icho«, den mutmaßlichen Gründer von Icking, etwa 700 n.Chr.

Im westlichen Teil der Gemeinde zieht sich der Fuchsbichl durch viele Neubauvillen. Sein Name kommt von einer Flurbezeichnung, und der »Bichl« bedeutet einen Hügel.

Die Namen »Am Buchet« und »Im Erlet« sind auf Buchen- und Erlenbestand in dieser Region zurückzuführen, wobei die Endsilbe -et nach Schmellers »Bayerischem Wörterbuch« aus dem Jahr 1837 soviel bedeutet wie eine Zusammenfassung, ein Sammelbegriff. Nun zurück in die Mitte Ickings. »Kirchenleite« kommt von einem alten Flurnamen »Kirchenacker«. Da nun die neue katholische Kirche dort steht, war die Übernahme dieses Namens naheliegend. »Leite« bedeutet nach Schmeller die Seite eines Hügels. Von der Kirchenleite zum Gymnasium hinauf führt der »Egartsteig«. Dieser Name hat uns gewaltiges Kopfzerbrechen bereitet. Wir wollten schon wieder nach einer Person, nach einem Herrn Egart forschen. Aber weit gefehlt! Herr Schmeller hat uns eines besseren belehrt: »Die Egart oder Egert ist eine ehemals gepflügte, Acker gewesene Feldfläche, die später zu Graswuchs, in der Folge wohl gar zu Holz oder ganz öde zu liegen geblieben ist.«. Jetzt wissen wir's also!

»Kammerlweg« und »Kammerbreite« liegen unterhalb der Dürstraße. Dort waren ehemals die Felder der Familie Braun, deren Hofname »beim Kammerl« war. »Breite« bedeutet eine ebene Fläche. Der »Hauserweg« unterhalb der B 11 geht zurück auf den Hofnamen »Beim Hauser«, der dort unten den »Hauserbergacker« hatte.

Daß der »Isarweg« zur Isar und die »Walchstadtstraße« nach Walchstadt führt, ist wohl klar. Wohin aber führt die Wadlhauser Straße? Nach Wadlhausen oder Waldhausen? Darüber herrscht keine rechte Einigkeit. Dabei ist es ja ganz einfach: Das dortige Anwesen ward benannt nach der Sippschaft des Wanilo oder Wanini, was aus einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 776 hervorgeht. Na, also!

Im nächsten Schaukasten führen wir Sie von Ickings Südrand nach Walchstadt.

